

Die Aufbauarbeit im Jugendbereich trägt Früchte

Aus der Generalversammlung der „Fanfare Concorde Sanem“ und deren Jugendmusik „Jongbléiser“

Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung informierte der in seinem Amt bestätigte Präsident der Sassenheimer „Fanfare Concorde“, Gaston Wietor, zusammen mit seinem Vorstand, die Musikgesellschaft im kommenden UGDA-Wettbewerb unter „Harmonie“ anzumelden. Der jahrelange Aufbau der Jugendmusik trage Früchte, dank der zusätzlichen Instrumente könne der Wechsel der 92 Jahre alten „Fanfare“ zur „Harmonie“ erfolgen. Die Statutenumänderung in eine Gesellschaft ohne Gewinnzweck soll in ca. sechs Wochen in einer außerordentlichen Generalversammlung den Mitgliedern zur Annahme vorgelegt werden.

Als Offiziere waren anwesend Bürgermeister Fred Sunnen, Schöffe Robert Rings, die Räte Johnny Diels, Arny Bauler, Dagmar Reuter, Armand Hoffmann, Georges Engel, José Piscitelli und Josy Steffen, Pfarrer Edmond Klein und Lucien Collini als Vertreter der Vereinsente.

Die Fanfare zählt zur Zeit 66 Aktive, davon zwei im Ehrenvorstand und zwei als Ehrenmusikanten, sowie 484 Ehrenmitglieder. Neu im

Vorstand ist Astrid Mancinelli-Wiltzius. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Gaston Wietor; Vizepräsident: Gérard Schaeffer; Sekretärin und Kassiererin: Sylvie Gentile-Warnier; Beisitzende: Paul Bis, Victor Bis, Maggy Feyder, Astrid Mancinelli-Wiltzius, Sonja Theis-Feyder, Werner Theis, René Warnier und Maggy Wietor-Scholer. Als Kassenrevisoren fungieren Jean-Claude Biver und Carlo Lampertz. Dirigent ist Laurent Paolucci.

Im vergangenen Jahr wurden 42 Proben abgehalten. Die Fanfare gab acht Konzerte in Sassenheim, wobei besonders das Galakonzert „Music Time 97“ unter dem Motto „Dance“ hervorsticht mit Auftritten vom „Danz Sport Club Rou'de Le'w Letzebuerg“ und vom „Fitt a Flott Suessem“. Auch sieben Konzerte spielte sie auswärts, wobei das Gala-Konzert der vier Musikgesellschaften der Gemeinde Sassenheim und ein Konzert auf der Place d'Armes hervorzuheben sind. An sieben religiösen und kirchlichen Feiern nahmen die Musikanten teil. Sie spielten zwei Hammelsmärsche, organisierten zwei Bälle und eine Disco und spielten zu

Weihnachten zweimal Theater, um nur diese Aktivitäten zu nennen.

Die Kassiererin hatte über zwei Millionen Einnahmen und Ausgaben zu verwalten, darunter fielen Reparaturen und Unterhalt der Instrumente sowie eine Reparatur der Vereinsfahne. Trotz der Unterstützung der Jugendmusik und einem eintägigen Vereinsausflug in die „Grottes de Han“ konnte noch ein positiver Jahresabschluss vorgelegt werden.

Die Generalversammlung der „Suessemer Jongbléiser“ wurde bei derselben Gelegenheit abgehalten. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Gaston Wietor; Vizepräsident: Gérard Schaeffer; Sekretärin und Kassiererin: Sylvie Gentile-Warnier; Beisitzende: Paul Bis, Victor Bis, Marco Pistrino, Tania Reckinger, Marc Theis und Werner Theis. Kassenrevisoren sind Marie-Rose Gleis und André Godart. Dirigent ist Laurent Paolucci.

Die Jugendmusik zählt zur Zeit 44 Aktive; zwei Kursleiter für fünf Solfeggien-Klassen mit insgesamt 20 Schülern und Kursleiter für sechs verschiedene Instru-

mente mit insgesamt 24 Schülern.

Laut Tätigkeitsbericht waren die „Jongbléiser“ an 37 Tagen für ihren Verein im Einsatz, und sie führten an zwei Tagen ein Theaterstück auf.

Wenn der Gemeinderat mit neun Mitgliedern vertreten ist, sei das als Sympathiebeweis für die Sassenheimer Musikgesellschaften zu werten, meinte Bürgermeister Fred Sunnen.

Er lobte den Vorstand für den Aufbau der Jugendmusik und begrüßte die vielen Vereinsaktivitäten außerhalb der Gemeinde, die die beste Reklame für die Gemeinde Sassenheim seien. Er freute sich über die Initiative, den Schulkinder die Musikinstrumente zu erklären und sie auf diese Weise eventuell als Musikanten zu gewinnen. Auch wertete er das Theaterspielen in der Ortschaft als kulturellen Beitrag. Abschließend wünschte er der künftigen Harmonie viel Erfolg beim UGDA-Wettbewerb.

Ihm schlossen sich der Präsident der Kulturkommission Arny Bauler, Vereinsvertreter der Gemeinde, Dorf- und Kirchenfeiern an. Hy

CSV-Sektion Dippach im Aufwind

Aus der diesjährigen Generalversammlung

ders die sozialen und familienpolitischen Aspekte des Steuerpakets hervor.

Zuvor hatte die Mitgliederversammlung über die administrativen und finanziellen Berichte von Sekretär Guy Nilles, der krankheits- halber verhindert war, und Kassierer Armand Kariger befunden und ihnen anschließend Entlastung gewährt.

Als neues Mitglied wurde Francine Reinert in den Vorstand aufgenommen, der sich nun wie folgt zusammensetzt: Elvire Gilles-Hermes, Präsidentin; Alphonse Dominicy, Vizepräsident; Guy Nilles, Sekretär; Armand Kariger, Kassierer; Albert Albety, Fernand Marx, Jacques Peltier, Roland Sanctuary, Léonie Weirig, Erny Wesquet und Alphonse Witry, Mitglieder; Erny Weber und Raymond Welter, Kassenrevisoren.

Das traditionelle Grillfest wird dieses Jahr am 20. September statt-

finden. Bezirkspräsident Raymond Glesener überbrachte die Grüße des Bezirksvorstands. Er regte an, die gute Zusammenarbeit mit den Sektionen in den beiden kommenden Jahren noch enger zu gestalten, damit die CSV auch weiterhin stärkste Partei Luxemburgs bleibe.

Die Abgeordnete Jean-Marie Haldorf ging kurz auf die Pflegeversicherung und die Pensionsreform im öffentlichen Dienst ein. Als Berichterstatter der parlamentarischen Kommission im Dossier „Santé“ erläuterte er in diesem Zusammenhang prozedurale Fragen.

Claude Bosseler hob die Wichtigkeit des Bestehens von Parteien für die Demokratie hervor und sprach sich belobigend über die Initiative der CSV aus, die EU-Bürger für den Gemeinderatswahlen zu interessieren.

Nach einer angeregten Diskussion lud die Sektion zu einem Ehrenwein ein.

„Camping und Caravaning Club Düdelingen“ organisationsfreudig

Für die kommende Saison wieder zahlreiche Aktivitäten programmiert
Aus der diesjährigen Generalversammlung

Daß fahrende Camper auch zahlreiche lokale Vereinsaktivitäten entwickeln können, stellte der „Camping und Caravaning-Club Düdelingen“ am Sonntag in seiner ordentlichen Generalversammlung im Clublokal in der Primärschule in „Butscheburg“ unter Beweis. Unter den zahlreichen Gästen, die der Versammlung beiwohnten, konnte Präsident Jean Antony ebenfalls die Schöffen Fos Grimler und Fernand Meneghetti begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache bedankte sich Jean Antony bei allen, die dem Verein geholfen und ihn unterstützt hatten.

Nach den beiden administrativen Berichten von Sekretär Guy Reiser und Kassiererin Josée Kridel, denen die Versammelten einstimmig Entlastung erteilten, ging man zu den Vorstandswahlen über. Hier lagen keine neuen Kandidaturen vor. Allerdings wurde die Zahl der Kassenprüfer mit den Kandidaturen von Léon Lentz und Jos. Schmit auf Vorschlag des Präsidenten von zwei auf vier erweitert. Der Vorstand

setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Jean Antony; Vizepräsident: John Klensch; Sekretär: Guy Reiser; Kassiererin: Josée Kridel; Beisitzende: Mady Zeimes, Guy Gilbertz, Hubert Kehl und Léon Redinger. Kassenrevisoren sind François Tock, Claude Wiltzius, Léo Lentz und Josy Schmit.

Anschließend erläuterte Vizepräsident John Klensch kurz das zukünftige Aktivitätsprogramm. So soll am 13. Februar ein Filmabend über Polen als Vorbereitung auf die bevorstehende FICC-Rallye in diesem Land stattfinden. Für den 15. März sei die 12. Auflage des „Footing – Mam Zuch an d'Eisleck“ festgelegt, wo man die Strecke Clerf-Ufflingen abwandern will. Die nächste internationale Rallye im „Frankelach“ in Düdelingen ist vom 21. bis 24. Mai programmiert. Nach einem „Summerfooting“ auf dem Wenzelsrundgang in Luxemburg/Grund ist für den 23. August erstmalig eine Fahrradrouten entlang der Mosel, am 25. Oktober der „Footing Lex Reuter“ vorgesehen.

Freundschaftliche Mitglieder-treffen wie ein Kegelnachmittag am 7. November und ein „Mullen-owend“ am 13. November und ein „Hierkenowend“ am 12. Dezember sollen das Aktivitätsprogramm ergänzen.

Schöffe Fernand Meneghetti wies in seinem Grußwort darauf hin, daß der Abschluß der begonnenen Arbeiten im Clublokal für dieses Jahr vorgesehen ist. Des weiteren stellte er eine eventuelle Erhöhung des Vereinsubsids in Aussicht. -cb-



UKW 102,9 MHz
UKW 104,2 MHz
an am Kabel op
101,4 MHz
oder 107,45 MHz

Auch 1998er Terminkalender gut gefüllt

Radspportverein „Le Guidon Belvaux“ veranstaltete seine Generalversammlung

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Saal im Café „Am Duerf“ bei der diesjährigen Generalversammlung des „Le Guidon Belvaux“. Unter den Anwesenden konnte Präsident Robert Feltz den Ehrenbürgermeister und Deputierten Mathias Greisch, Schöffe Paul Jungers, die Gemeinderäte Johnny Diels, Armand Hoffmann, Raymond Conter und José Piscitelli sowie den Präsidenten der Vereinsente, Albert Zehren, begrüßen.

Wie im Tätigkeitsbericht zu hören war, legten im vergangenen Jahr 35 Cyclo-Touristen insgesamt 58 904 km auf dem Fahrrad zurück, Joseph Urbain weit vorne mit 16 406 km. Der Verein organisierte die erste „Randonnée du Sud“, an der 80 Mountain-Biker teilnahmen, des weiteren die Straßenmeisterschaften der „Ligue Cycliste du Bassin Minier“ und, zusammen mit dem CAB, einen Duathlon. An der traditionellen Beleser Rallye nah-

men 409 Cyclotouristen teil, und zum Jahresabschluß stand ein Querfeldeinrennen auf Galgenberg auf dem Programm. An einem Trainingslager in Italien nahmen im Mai sechs Vereinsmitglieder teil.

Geehrt wurden für 15 Jahre Vereinstreue: Mathias Greisch, Jeanne Gindt, Armand Engler, Willy Allard, Arthur Hoffmann, Carmen Jeblick, Viviane Jeblick und Nico Schroeder; für 20 Jahre: Raymond Conter, Jules Deiskes, Jeannot Feyen, Eugène Frinsing, Robert Gales, Armand Hoffmann und René Kremer; für 25 Jahre: Daniel Hermann, Marga Hermann, Nicolas Kolbach und Gerry Reinard.

Der Präsident freute sich, mitteilen zu können, daß vier Cyclotouristen 1998 dem Verein beigetreten sind und daß ein Radrennfahrer mit dem Titel „Sportler des Jahres“ ausgezeichnet wurde.

Sowohl der Präsident als auch die Vorstandsmitglieder bleiben

dem Verein erhalten. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Ehrenpräsident: Jean Feltz, Präsident: Robert Feltz; Mitglieder: Marc Bisschell, Charles Boehler, René Hertel, Romildo Lazaretti, Serge Krux, Jean Loring, Walther Steinebach, Guy Wagner und Joseph Winandy. Die Amter werden in der ersten Vorstandssitzung verteilt. Als Kassenrevisoren fungieren Armand Engler, Nicolas Meyer, Ben Moris und Walther Stefanetti. Als Vertreter der Gemeinde zeigte sich Schöffe Paul Jungers erfreut über die rege Vereinsaktivität und den sinnvollen Freizeitsport. Aus dem diesjährigen Programm seien festgehalten: am 28. Februar: Sammelaktion für das Burgbrennen; 1. März: das Burgbrennen; 8. März: „2. Randonnée VTT du Sud“, 14. März: Fastnachtball, 10. Mai zusammen mit dem CAB: 10. Duathlon; 22. und 23. August: die Rallye für Cyclotouristen; 22. November: Cyclo-Cross. HY

LOOKING FOR AN OFFICE TODAY IN BELGIUM OR ELSEWHERE?

CALL REGUS: 22.99.99.1

Regus
Instant Offices Worldwide
THE INDUSTRY LEADER

Eng KLACK fir eis SPROOCH

Dialekt oder Sprooch?

Dat as eng vun de Froen, déi am dackscht gestallt gin, wann et ëm d'Letzebuergesch geet ... mä bal ëmmer vu Leit, déi an d'Labberänte geroden, wann ee si den Ënnerscheid oder eng Definition freet. Eent as ganz sécher: d'Letzebuergesch huet hei bei äis eng ganz aner Fonktion wéi z. B. egal wäfir een Dialekt, deen an Däitschland ënnert dem Houdäitsch steet. Iwregens as et och d'Fonktion, de Gebrauch vun engem „Sproochvehikel“, woumat Wëssenschaftler him eng Kap, en Hutt oder eng Dunn opsetzen ... fir d'Letzebuergesch wir et ongeféier en Hutt; eng Dunn gif him bal goe wéi e Suedel op engem Bauz.

Wie sech ower zerguttst fir d'Fro „Dialekt/Sprooch“ intreséiert, dee fénnt am Professor Fernand Hoffmann sénger „Geschichte der Luxemburger Mundartdichtung/Bd 1“ op 8 Säiten eng wëssenschaftlech zolitt Basis ënnert dem Titel „Mundart und Hochsprache“; iwregens sin he och d'Argumentatiounen vun de respektéiertest Linguisten aus eise Sproochgebitt zuesumgestallt, mä dat liest sech nët wéi e Krimi! Dofir as et och fir gewësse Leit méi einfach, en Humpespreich mëndlech oder schréfflech an d'Welt ze blosen, wéi sech duerch d'Aarbechte vum Walter Henzen, Mathias Zender, Bernard Martin, Robert Bruch, Fernand Hoffmann a. n. a. ze bueren. Mä op d'Fro selwer gët et nach eng ganz kuurz an einfach Äntwert: Mondart, Dialekt, Sprooch? Dat as egal! Et as nun emol déi Sprooch, déi mir alleguer schwätzen, an deer mir fillen a denken, mat deer eis Mamm „äis an d'Liewen era gekësst huet (M. Lentz)“, déi ouni mä an ower en Hauptstéck vun eiser nationaler a kultureller Identitéit war, as a bleift.

Gelungenerweis as jo och eis Sprooch „schoold“, datt mir esou fréi wéi keen an Europa mat zwou Rise-Kultur-Héich-sproochen a Kontakt kommen; vill vun äis schloen der sech esouguer mat véier Sproochen éierbar duerch d'Welt. Dat as e sougenannte Sprooch-Paradox, fir dee mir vill beneit an nawell bewonnert gin.

Do verblatzen all Froen iwwer e „Klassement“ vum Letzebuergesch; a mir loosse de Spezialisten déi Schank, fir datt si eppes ze knaen hun.

L.R.

Eis Sprooch

Sin et d'Koppen, d'Stecker, d'Bëscher, déi d'Leit maache wéi se sin, oder si mir duerch d'Gebräicher Letzebuergeser Bürger gin?
Jidderän, dee misst et spiren: Letzebuerg, dat läit muer brooch, wa mir haut mussen entbieren d'Kraaft vun eiser Hämechtssprooch! Ech wäass, ech wäass, et gët gesot, eis Sprooch wir gutt fir an de Stot, fir héich Gedanken, grouss Gefiller, do hätte mir keng richtig Biller. Souguer, wann dat sollt wouer sin, kann et dach näischt méi Schéines gin, wéi sech an d'Sprooch eranzekneien an deer eis äge Blumme bleien. Franséisch an Däitsch d'äerf'iech gefalen, mä wat dir musst an Eieren halen, dat as eis Sprooch ... well si as d'Muerg vum klenge Ländche Letzebuerg!

René Kartheiser

ACTIOUN LËTZEBUGESCH EIS SPROOCH

Adressen: Breedewee, 21 L-1917 Lëtzebuerg
Postkëscht 98 L-2010
Telephon 47 06 12 Fax 22 24 90 & 45 83 89

Cotisation/Mëmber: 500 Frang d'Jor

Postscheck: 6644-48



"Eise Papp am Himmel" zu Jerusalem

An enger kuurzer Notiz konnt een dës Deg an der Zeitung liesen, datt den Abbé Kottong vu Stockm/Stackem (elo zu Freylange/Frellen bei Arel), zesumme mat eise Frënn vun „Arelerland a Sprooch“, d'Initiativ geholl huet, fir de letzebuergeschen Text vum „Pater noster“ op d'Mauere vum Carmel um Oliveberg zu Jerusalem ophänken ze loosse. Bei enger rezenter Rees an d'Helleg Land hat hie gesin, datt bei denen 49 Sproochen, an denen den Text vum Gebiet vum eiser Här do op grouss Keramikpanneauë steet, d'Letzebuergesch feelt. Eencock gouf e Panneau mam Gebiet an eiser lëtzebuergescher Mammesprooch bestallt, an dee soll elo am September – als foffzëgsten – opgehaang an offiziell vum Abbé Kottong ageseent gin.

Als AL kënnen mir dës Initiativ nëmme begrëissen. Vun Ufank u si mir agetruede „fir alles, wat lëtzebuergesch as, apaart fir eis Sprooch“ (Artikel 3 vun eise Statuten), an esou och fir eis Sprooch an der Kiirch. D'AL hat ëmmer e puer Vertrieder an deer deemoleger Commissioun „Lëtzebuergesch an der Kiirch“, déi an de 70er Joeren eng éischt Versioun vum „Pater noster“ op Lëtzebuergesch iwwersat huet, an déi vum Bëschof den „Nihil obstat“ krut. Haut steet dës Versioun lichte ofgeännert – mam Sege vu Roum – am Lëtzebuergescher Massbuch a gët ëmmer méi an eise Kiirche gebiet.

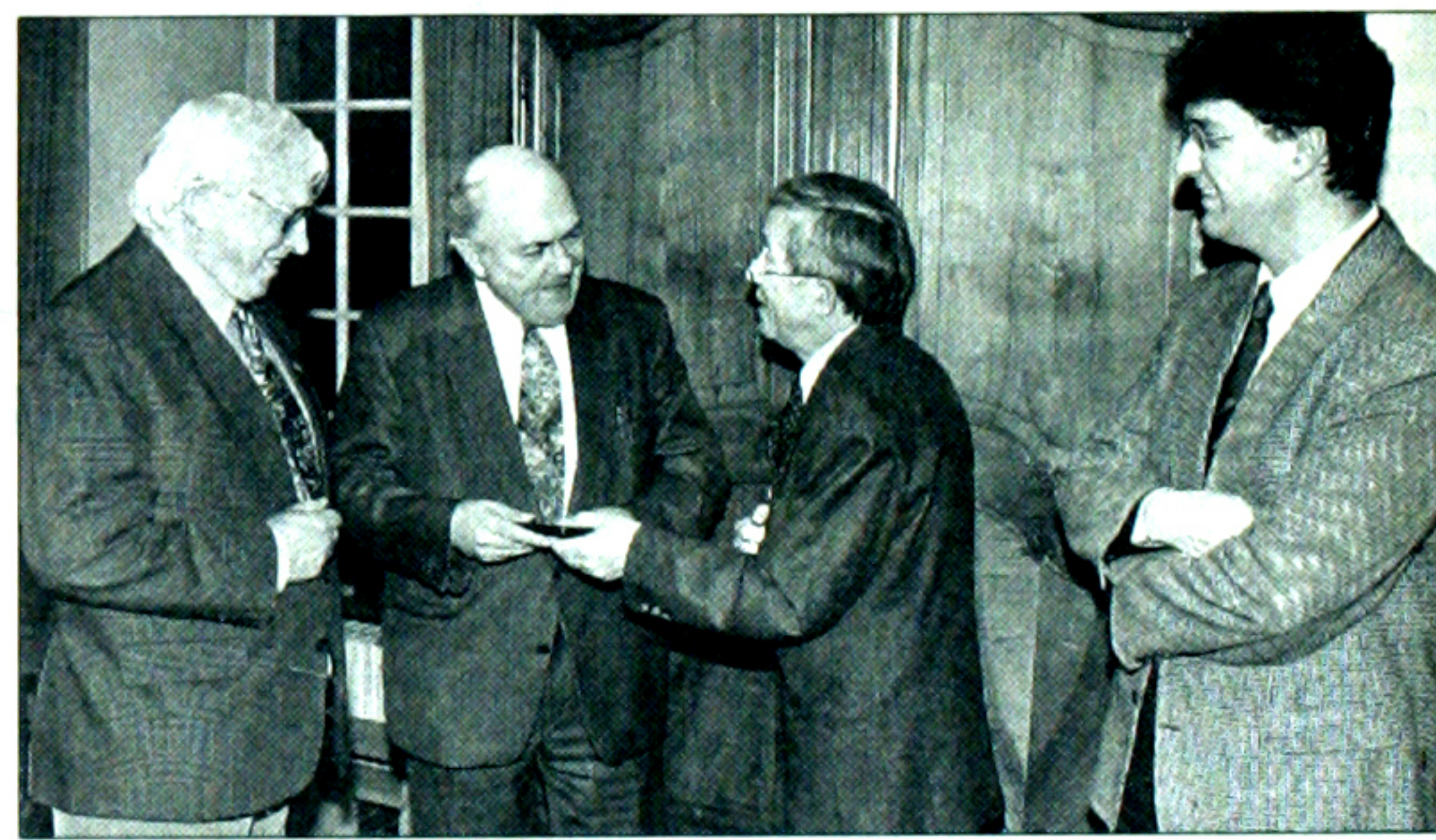
Wann „eise“ „Pater noster“ elo och op déi Plaz stoe kënn, wou e fir d'éischt gebiet gouf, an déi Stad, an

där eiser Här gestuerwen an operstan as, an an där d'Wéi vun eiser chrëschtlicher Relioun steet, dann as dat en Evenement, dat am Fong geholl vill méi verdéngt hätt, ewéi nëmme eng kuurz Zeitungsnotiz vun 30 Zeilen. Eis Virfuere, déi dacks mat deem Gebiet op de Lépsen hiirt Liewe fir d'Heemecht hirgin hun, wësst den Abbé Kotong an de Frënn vun „Arelerland a Sprooch“ nët genuch Merci fir hir Initiativ ze soen, e Merci, deem mir äis vu ganzem Häerz uschlëssen!

P.S. Vrun enger Rei Joere war dës Initiativ ewell vu Lëtzebuergescher Pilger opkomm; deemools guf d'Iddi ower aus politesche Grënn nët ëmgasat.

C.B.

Merci, Alain Atten!



(Photo: LW-Archiv)

An enger klenger, sympathescher Feier krut den Här Alain Atten d'sëlwer Eiereplack (Dicks-Rodange-Lentz) vun eiser A.L.

De Präsident René Faber huet dem Här Atten séng Verdéngschter fir eis Sprooch opgezéit a gelueft (Sproochwëssenschaft, Dictionnaire, Iwwersetzungen, Theaterstécker, Radio ... an hoffentlech nach vill a laang!).

Iwregens huet den Alain Atten och den Arrêt geschriwwen, mat deem de Minister Robert Krieps d'Schreife vum Dictionnaire offiziell gemaach huet ... hie steet also an enger gudder Rei mat den Här Pierre Werner a Robert Krieps, déi fir hir „legal“ Verdéngschter fir eis Sprooch 1984 déi alleréisch selwer Eiereplack vun der A.L. kruten. R.F.

Jelwéng oder Jelwen?

Mat Elwen huet dat näischt ze din; a fir déi (vill!), denen eist Land jo bal méi friem as wéi hir sonneg Vakanzplazen: et dréint sech ëm „Elvange“ bei Biekerech.

As et dann elo Jelwéng oder Jelwen? Déiselwecht Fro kënn mir fir eng Rëtsch aner Uertschaften an Land stellen:

Hunsdréif/Hënsdref – Bettenduerf/Bettendréf – Huncheréng/Hëcheréng – Näärtrech/Näärtreng/Neertret – Dol/Doal – Schwéibéng/Schwéidsbéng(en) – Ierpeldéng/Ierpeldang – Déifferdég/Déifferdang – Ménsbech/Minsbech ...

Déi vu „bassen eran“ hun et do nët ëmmer lichte ... An déi vu bannen hun nach laang nët all déiselwecht Meinung, souguer dacks decken Zodi dowéinst. Hei wir ower a jidder Gemeng eng Lösung méiglech: de Gemengerot hält eng offiziell Decisioun, an hie gët déi dohinner, wou si eng Roll spillt (Stroosverwaltung, Post asw.). A firwat dee lëtzebuergeschen Uertschaftsnumm nët och, esou wéi op de Schëlter, op de Bréifpabeier an op Enveloppen drécken? Dat geet an d'Breet, an et neelt den Numm fest!

Mir soen dem Här Francis Filbig vun Ielwen eise Merci fir säi Bréif an dës Saach. P.W.

d'Kapesetzung den Altweiberbal + de Karnevalsprënz

D'Fuesend steet rëm virun der Dir. Dat as all Jor déi Zäit, wou ee scho mueres fréi mengt, et hätt een –jéft! – déi falsch Statioun um Radio ageschalt. Do héiert een da vun Altweiberbal, vun Alaf, Ahoi, Kapesetzung, Karnevalsprënz an eise Karnevalsprënzinnen. Mä da geet et op emol op Lëtzebuergesch weider: aha, et huet een awer e Lëtzebuerg.

O, mir hun et mat eiser Sprooch, besonnesch wat d'Fuesend uegt, wäit bruecht! Fir d'éischt mol menge mer, mir missten den Däitschen alles nomachen: duerfir e Bal den 11. November owes um 11.11 Auer, duerfir gin d'Krawatten duerchgeschnidden, duerfir iwerhuele mer hir Fuesbiller fir op eis Plakaten, an da wiele mer de Karnevalsprënz an d'Karnevalsprënzinnen a mir organisieren eng Kapesetzung.

Näischt dogéint. Ower mir bräichten äis jo wierklech nët ze schummen, fir eise louten Traditionen ze bleiwen. Fir d'Fuesend hun eis Bomien a Mammen nach Fueskichelcher, Nonnefätschtercher, Fläppercher, Fie-

dercher, Verwurelter, Tërkelcher an Tëttelcher gebak. Mir Kanner sin nach d'Boke kucke gaangen. Déi Grouss waren um Fuesbal mat Konfetti, faarwege Rëndelcher, Pabeierbëmmelcher a Concours fir déi schéinst Boken. D'Veräiner hu bal alleguer bei der Kavalkad matgemaach; Bokemailercher sin dorëmmer gelaf a gesprongen, an do huet een nët op Schratt an Tratt Alaf an Ahoi héieren ... maja, den 1. an den 2. „Preis“/TV ... an déi 20 aner!

Uechter d'ganz Jor as vun der Fuesend riets gaangen, am meeschten natürléich an der Zäit ronderëm d'Fuesend selwer. D'Mamm war geplot, „wéi d'Pan an der Fuesend“, „wien d'Fuesend nët geckeg as, deen as et soss d'ganzt Joer“, „wat een d'Fuesend spënn, dat friessen d'Mais“, a fir ze soen, datt eppes nët beieneg gepasst huet, huet ee gemeengt, et wir „ewéi Fuesend a Faaschten“. Ganz sécher as d'Fuesent mat déi Zäit, wou schon zënter lang eis flott Wieder bal gestrach sën. Leider. Ower et as ni ze spët, fir en neien Hoff ze maachen! z.r.

se non è vero...

Dëslescht stoung ech an der Keess vun engem Geschäft; et muss ee jo eppes am Haus hun, wann d'Kanner „lichte“ kommen. Wéi ech scho bal an der Rei war, huet ech am Bauch an an der Box vun der Perséinchen, déi just viru mir gewaart huet, ganz verdächtig gerubbelt. Ech hun hir iwwert d'Schëller gekuckt, ob si vläicht un engem sougenannte „Rubbillett“ géng schappen, reifen, krazen oder schreipen ... Näischt esou! Granz séier hun ech duerch d'Fenster gekuckt, ob de Rubbeler nët eventuell vun dobauss kéim – d'Meteo hat den Owend virdru gemengt, et misst ee mat lichte Donnerwedder rechnen: et war ganz hell dobaussen! Also goug ech op eng aner Keess lass ...

Et war mer nach bëssen Zäit bliwwen, du sin ech als brave „Steierzueler“ nach direkt op de Steierbüro gaang. „Mäin Numm as Esouasou“ sot ech: „ech komme méng Steieren zuelen.“ Du frot de Beamte mech frëndlech, ob ech vun deer aner Säit vun der Musel wär ... a.j.r.